



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 2. Mai.

Bekanntmachungen.

Für die Ueberschwemmten in Schönebeck sind eingegangen: von der Zuckerfabrik und Gemeinde Körbisdorf 28 *Mr* 60 *h*, von der Gemeinde Dörstewitz 32 *Mr* 50 *h*, von einigen Mitgliedern der Gemeinde Göhlitzsch 18 *Mr* 10 *h*, in Summa 79 *Mr* 20 *h*, welcher Betrag heute an das königliche Landraths-Amt zu Calbe abgefandt worden ist.
Merseburg, den 27. April 1876.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung Dienstag den 2. Mai c., Abends 7 Uhr. Tages-Ordnung.

- 1) Schreiben des Herrn Bürgermeisters Seffner an die Stadtverordneten-Versammlung, betreffend seine Pensionirung.
- 2) Verpachtung der diesjährigen Kirch- und Hartobst-Nutzungen.
- 3) Niederschlagung der uneinziehbaren Abgaben-Reste pro 1875.
- 4) Dechargirung der Turnkassen-Rechnungen.
- 5) Besuch des Stadtmusikus um Erhöhung seiner Remuneration.
- 6) Antrag des Magistrats, betreffend eine nochmalige Verathung über die Einrichtung von Gasbeleuchtung in der ersten Bürger-schule.
- 7) Interpellation des Stadtverordneten Böttler in Betreff der unterm 6. September 1875 erlassenen Feuerlösch-Ordnung.
- 8) Uebertragung eines Miethscontractes.

Krieg, Vorsitzender.

Auction in Merseburg. Mittwoch den 3. Mai c., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Schuhmachermeister Graneis'schen Hause in hies. Unteraltenburg Nr. 31. 1 ord. Sopha, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Kommode, 1 Brotschrank mit Schüsselbrett, 1 Bettstelle und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 27. April 1876.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Wiesenverpachtung in Colleben. Donnerstag den 4. Mai c., Nachmittags 3 Uhr, sollen die zur Pfarre in Colleben gehörigen ca. 40 Morg. Wiesen an Ort und Stelle in einzelnen Parzellen meistbietend verpachtet werden.
Merseburg, den 27. April 1876.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Freiwill. Hausgrundstücks-Verkauf in Merseburg. Das dem Bauunternehmer Hrn. Wilhelm Graul hier zugehörige, am Eingange der Gotthardsstraße, dem Kriegerdenkmale gegenüber, vorzüglich gut gelegene, ganz neu und massiv erbaute 3stöckige Wohnhaus, welches 2 Käden mit zugehörig. Wohnungen und oben 2 auß. Beste eingerichtete herrschaftl. Wohnungen enthält, soll **Mittwoch den 10. Mai c., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst**, meistbietend mit 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden, wozu ich Kauflustige mit dem ergeb. Bemerkten einlade, daß 5000 Thlr. aufstehendes Kapital mit übernommen werden kann.
Merseburg, den 25. April 1876.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm., i. A.

Die Abfuhr unser Waaren nach und von Merseburg soll vom 1. Juli d. J. an geeignete Fuhrunternehmer auf die Dauer von einem Jahre, bezüglich mehrere Jahre, vergeben werden. Es sind in den Wintermonaten wöchentlich 2500 Ctr. in Summa ca. 50,000 Ctr. und in den Sommermonaten ca. 30,000 Ctr. zu befördern. Anmeldungen zur Uebernahme dieser Fuhrn nehmen wir jederzeit in unserm Comptoir entgegen.
Zuckerfabrik Stöbnitz b/Mücheln.

Eduard Eyc & Comp.

Ein Exemplar der Gesefsammlung 1810 bis 1875 ist zu verkaufen für 65 Mark **Halle'sche Straße 16.**

Gersten- und Haserstroh ist zu verkaufen in der Pfarre zu **Röbchen.**

Frühe Rosenkartoffeln sind abzugeben **Neumarkt 74.**



Ein schlahtbares Schwein steht zu verkaufen **Schreiberstraße Nr. 4.**

Ein Kinderwagen (Schiebewagen) steht zu verkaufen **Mälzerstraße Nr. 9.**

Ein Saß Rübenkerne ist noch abzulassen bei **Christel in Wittenaußsch.**

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist zu vermietben **Wagnerstraße 3.**

Zwei Schlafstellen sind offen **Wagnerstraße 3.**

Mit dem heutigen Tage übergab ich meinem Schwager, dem bisherigen Geschäftsführer **A. Behrendt** mein am hiesigen Plage befindliches

Herren-Garderobe-Geschäft
Gotthardsstraße 39.

und bitte meine werthen Kunden, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Merseburg, den 24. April 1876.

Dr. Bauchwitz.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ich das von mir übernommene Geschäft bei Bedarf und versichere bei reellster Bedienung streng solide Preise, Muster und Stoff zur Ansicht.

A. Behrendt.

Alle noch ausstehende Posten bitte ich binnen Kurzem an meinen Nachfolger abzuführen.
Dr. Bauchwitz.

Zum Fußboden-Anstrich empfiehlt
Fussbodenglanzack, gelb u. braun,

Kautschucklack,
Oelfarbe,
Fussbodenbeitze und
Bohnenmasse

Robert Schenke, früher L. A. Webdy,
Markt Nr. 3.

Bekanntmachung.

Hierdurch erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum auf mein **grosses Schuhwaaren-Lager** aufmerksam zu machen. Dasselbe ist in jedem Artikel gut assortirt und kann ich vorzüglich sehr schön gearbeitete **Damen-Gummizug-Stiefletten** in Serge, Kidleder, sowie verschiedenen andern Lederarten empfehlen. Hochachtungsvoll

Zul. Mohne,
Gutenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Schöne saure Gurken (hart)
empfehl billigt in Schocken und einzeln

Hermann Rabe.

Achtung!!

Auf der jetzigen Leipziger Messe hatte ich wieder Gelegenheiten, große Posten der besten Schnitt- und Lein-Waaren sehr vortheilhaft durch baare Einkäufe an mich zu bringen und bin deshalb im Stande, nachstehende Artikel zu den dabei bemerkten fabelhaft billigen Preisen abzugeben:

die neuesten Kleiderstoffe von 4 Sgr. an,
 1 1/4 breite Lamas von 10 Sgr. an,
 Tuch und Buckskins von 20 Sgr. an,
 blauleinene Schürzen, das Stück 7 1/2 Sgr.,
 Kleider- und Schürzenleinen von 3 Sgr. an,
 Silenburger Kattun und Piqué von 2 1/2 Sgr. an,
 Bettstaud und Bettbarchent von 3 Sgr. an,
 Bettzeuge in allen Farben von 3 Sgr. an,
 Blaudruck von 3 Sgr. an,
 weiße und bunte Bettdecken von 1 Thlr. an,
 weiße und bunte Taschentücher, 1/4 Dgd. von 11 Sgr. an,
 1 1/4 große Umschlagetücher von 2 Thlr. an,
 Schirting, Chiffon, Piqué von 2 1/2 Sgr. an,

weiße und bunte Gardinen von 2 1/2 Sgr. an,
 graue Handtücher von 1 1/2 Sgr. an,
 Herrnhuter und Bielefelder Leinwand von 2 1/2 Sgr. an,
 Jaquettes, Gedecke mit Servietten von 2 2/3 Thlr. an,
 Zanella- und Noireröcke von 1 Thlr. 10 Sgr. an,
 Noireschürzen mit und ohne Laß von 12 1/2 Sgr. an,
 Tisch-, Nähtisch- und Kommodendecken von 15 Sgr. an,
 seidene Damentücher von 6 Sgr. an,
 Herrentücher von 15 Sgr. an,
 Damenschawl von 2 Sgr. an,
 Sophaecken von 22 1/2 Sgr. an,
 Regenmäntel von 4 Thlr. an,
 Jaquettes, Talmas und Jacken von 1 Thlr. 25 Sgr. an,

ES sowie ein großer Posten türkische Umschlagetücher von 6 2/3 Thlr. an,
ES desgleichen ein großer Posten schwarzseidene Taffete und Ripse!

M. Schwarz, Burgstraße Nr. 18., zum billigen Laden.

Hiermit bringen wir zur Kenntniß, daß wir dem
Herrn Kaufmann Heinrich Schulze jun. in Merseburg
 eine Vertretung der „**Borussia**“ übertragen haben.
 Magdeburg, im April 1876.

Die General-Agentur der „Borussia“, Segelversicherungs-Gesellschaft in Berlin.
 Wilhelm Zacharias.

Roll's Petroleum-Koch-Apparate

mit isolirtem Brenner, gänzlich geruch- und gefahrlos, zu Fabrikpreisen bei

G. Pröhl, Roggmarkt 2., Merseburg.

Mein reich assortirtes Lager von **Nähmaschinen** und **Nähmaschinen-Fournituren**, als: **Seide, Garn, Nadeln, Del** etc., **Ersatztheile** zu Nähmaschinen jeden Systems, sowie meine auß Besse eingerichtete **Reparatur-Werkstatt**, bringe in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig zeige ergebnis an, daß ich obigem Lager **Haus- und Landwirthschafts-Artikel** beigelegt und bitte mich bei Bedarf zu berücksichtigen.

G. Pröhl, Roggmarkt 2., Merseburg.

Zengrollen, Wasch- und Wringemaschinen, Universalhandwerkzeuge, Kisten-öffner etc., sowie

für Landwirthe

Lefeldt's rotirende Buttermaschinen,

prämiirt mit 30 ersten Preisen auf diversen Ausstellungen,

G. Pröhl, Roggmarkt 2., Merseburg.



empfehl't zu Fabrikpreisen

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1875:

Grundkapital	9,000,000.	—
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1875	7,424,281.	40
Prämien-Ueberträge	10,138,912.	40
	4r 26,563,193.	80
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1875	4r 4,152,310,565.	—

Merseburg, den 1. Mai 1876.

Die Agenten der Gesellschaft:

Kaufmann **Moriz Klingebil** in Merseburg.
 „**N. Vossner** in Dürrenberg.
 Secretair **A. Gutke** in Lauchstädt.
 Kaufmann **C. F. Schumann** in Lützen.
 „**Clemens Grünner** in Schafstädt.
 „**D. Ulrich** in Schkeuditz.
 Fleischbeschauer **S. Reibhardt** in Zitzschen.

(H. 5380 b.)

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Bei der am 23. März dieses Jahres stattgefundenen Auslosung von
Thaler Zehn Tausend = Mark Dreissig Tausend
 unserer sechspromcentigen Prioritäts-Obligationen sind die beiden Serien
 Nr. 2., die 25 Stück Obligationen 0,026 bis 0,050
 Nr. 37., die 25 „ „ 0,901 „ 0,925

umfassend gezogen worden.

Die Einlösung erfolgt vom 1. Juli a. e. ab zum Nennwerthe von Thaler 200 mit Mark 600 bei unserer Hauptkassa hier. Mit den Obligationen sind zugleich die Talons und die noch nicht fälligen Coupons einzuliefern, widrigenfalls der Betrag der letzteren von dem Kapitale gefügt wird.

Mit dem 1. Juli hört die Verzinsung der ausgelosten Obligationen auf.

Rückständig sind von vorjähriger Auslosung die Nr. 0,870. und 0,871.

Halle a/S., den 2. April 1876.

Die Direction.
Böttner. Reig.



Für Bandwurmleidende.

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal mit dem Kopfe ohne Anwendung von Koufso und Granatwurzel. Das Mittel ist angenehm schmeckend, sowie leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von 2 Jahren, ohne jede Vor- oder Hungercur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr (auch brieflich); für den wirklichen Erfolg leistet Garantie

H. E. Kurth aus **Hannöb. Münden.**

Das Mittel ist von fast allen medicinischen Autoritäten als vorzüglich wirkend und vollständig unschädlich gepriesen und empfohlen. Bandwurmleidende können von mir einen Auszug Adressen radikal geheilter Patienten einsehen und werden arme Patienten berücksichtigt.

In **Merseburg** bin ich im Hotel zum halben Mond, Zimmer Nr. 7, **Donnerstag den 4. Mai** von früh 8 bis Nachmittag 5 Uhr zu sprechen.

H. E. Kurth aus **Hannöb. Münden.**

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und mache zur Erkennung auf folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen; Blässe des Gesichts; matter Blick; Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger; Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen; Sodbrennen; Magensäure; Verdauungsschwäche; Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse; Kopfschmerzen; Schwindel; unregelmäßiger Stuhlgang; Koliken; Afterjucken; wellenartige Bewegung im Körper; saugende, stehende Schmerzen in den Gedärmen.

Auch Spul- und Madenwürmer entferne in kürzester Zeit und ertheile gerne Rath bei Magenkrankheiten und Bleichsucht.

Pensylv. Pferdezahl & Badenischen Saatmais, rothe & gelbe Riesenflaschen & Phalrübenkerne, Schlangengurkenkerne, Caps- & weisse Rübensaat

offerire in bester keimfähiger Waare zu soliden Preisen.

Schaffstädt.

Carl Apel.

Frischen Maitrank & billigen reinen Landwein bei Schaffstädt.

Carl Apel.

Badeanstalt

im hiesigen königlichen Schloßgarten.

Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.

Um recht fleißige Benutzung bitter ergehenst

C. Schieck, Heilgehülfe.

Müttern

ist als billige vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle

Kindernahrung Timpe's Kraftgries dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen.

Packet à 40, 80 und 160 Pf. in den beiden Apotheken und bei **Gustav Elbe**, Merseburg, **F. H. Langenberg**, Lauchstädt, **Fr. Wendrich**, Schleuditz, **Heinrich Nessler**, Schaffstädt, Apotheker **Richter** in Dürrenberg.

Oberndorfer Runkelsamen, Amerikan. Pferdezahlmais

empfehl

Friedr. Braun.

Rheinischer
**Trauben-
Brust-
Honig**



Bei
Kusten,
Heiserkeit,
Hustenmittel,
Brustleiden,
Kinderhusten
das
angenehmste
mildeste und sicherste
Hustenmittel,
nur echt
mit nebigem Fabrikstempel à
Flasche 1, 1½, und 3 Mark
in Merseburg bei **Heinr.
Schulze Jun.,** in Weissen-
fels bei Herrn Apotheker **W.
Bauch,** in Zeitz bei Herrn
C. F. Strobel, in Leipzig
in sämtlichen Apotheken und
bei Herrn Droguist **Otto
Meißner.**

Garten-Stühle,

selbstgefertigte, à Dpd. 13 Thlr., sowie einen neuen Marktswagen verkauft

R. Böttger, Schmiedemstr.,
Rostmarkt Nr. 9.

Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Gesang-Verein.

Im **Livoli**

Freitag den 5. Mai 7½ Uhr

Concert

unter Mitwirkung der Pianistin Frau Professor Winterberger und der Concertfängerin Fräulein C. Bocksdorfer aus Leipzig.

Programm in der nächsten Nummer.

Karten à 1,50 *M.* sowie Familienkarten für 3 Personen à 3 *M.* bei Herren **Wiese** und **Stollberg**; an der Kasse 2 *M.* Die Mitglieder des Gesangvereins haben Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten.

Letzte Probe Donnerstag 7½ Uhr im Livoli.

Der Vorstand des Gesang Vereins.

Landwehr-Gesang-Verein.

Freitag den 5. d. M. Abends 8 Uhr (nicht Donnerstag) Singstunde im gold. **Sahn**, wozu sämtliche Säger des Vereins sich einfinden wollen.

Der Vorstand.

Agenten

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen und wirft sehr gute Provision ab. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Exped. d. Bl. unter den Buchstaben **A. Z.** schleunigst abzugeben.

Ein **Gelbgießer**, welcher Hähne am Schraubstock gut zu arbeiten versteht, findet dauernde Beschäftigung in der [H. 3728. bz.] Metallgießerei von **Wilhelm Kiehle** in **Zwickau i/S.**

20 Mann gute Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung auf der Grube Nr. 202. und Ziegelei bei **Debles** b. Dürrenberg.

Ein ordentliches Mädchen, welches in der Küche nicht ganz unerfahren ist, findet den 1. Juli Dienst **Marienstraße 1a. parterre.**

Ein Kindermädchen wird gesucht von Frau **Regierungs-Räthin v. Bülow.**

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen, das Kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, wird zu 1. Juli 1876 gesucht von **Fräulein v. Katzen.**

Stellung findet ein junges Mädchen, das das Schneidern und Plätten gründlich versteht; zu erfragen in der Papierhandlung des Herrn **G. Loth.**

Statt besonderer Meldung.

Heute morgen 4 Uhr ist meine liebe Schwägerin, unsere gute Tante **Fräulein Emilie Rothe**, 75 Jahre alt, am Lungenstiche sanft entschlafen. Um stille Theilnahme bitten

Friederike Rothe geb. Langer und Töchter.
Halle, den 28. April 1876.

Dem Herrn **Gottfried Hase** zu seinem 39. Diegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze Brauhausstraße wackelt.

Der Bazar

findet den 6. und 7. Mai im Schloßgartensalon statt, welcher an beiden Tagen um 4 Uhr geöffnet wird. Der erste Tag ist zur Beschäftigung, der zweite zum Verkauf der geschenkten Gegenstände bestimmt. Der Eingang ist diesmal von der Nordseite. Das Entrée beträgt an beiden Tagen 25 Pf.

An Gaben sind ferner bei mir eingegangen von: Frau Hegemeister Koch 2 P. gestricke Handschuhe mit Decken, Herr Garbow 1 Cigarrenhalter, 1 Feuerzeug, 1 Aschbecher, 2 Garnituren Knöpfe, 1 Fächer, 1 Lichtschirm, Frau v. Buggenhagen 6 gestricke Schürzen, 1 Garnitur gestricke Kragen und Aermel, 1 silberner Handleuchter, 2 Blumenvasen, 1 Feuerzeug, 1 gemalte Holzdecke, 1 gehäkeltes Netz, 1 gestricke Buchzeichen, 13 Gegenstände für die Würfelbude, Fr. Knoth 1 Leseputz, 1 Briefbeschwerer, Fr. Postdirector Grünwald, 2 Serviettenringe, 1 Streichfeuerzeug, 1 Ball, 1 Aschbecher, Frau Kothe 1 Puppe, Frau Hauptmann Hebel 3 Kr., Frau Kaufmann Redolt 1 Dbd. Tücher, Fr. Geh. R. v. Gräter 1 Leppich, Frau und Fril. Wolf 1 Schreibzeug, 1 Federhalter, 6 Weinkorke, Frau Geh. R. und Fril. Schulz 1 Nähstein, 2 Arbeitstaschen, 1 Garnwinde, 6 Kraufen, Frau von Brederlow-Tragarth 1 gefricke Tuch, 2 P. Tassen, Herr Kaufmann Wolf eine Morgenhaube, Kragen und Aermel, Tischlermstr. Herr Vetterlau 1 Schlüssel-schrank, Fr. Kirchheim 1 Knaulbecher, 1 Kalender, 1 wollene Mütze, Frau Kangleinrathin und Fr. Schulz 1 P. gestr. Manchetten, 1 Cravatte, 1 Lächgen, 1 Kinderstäsche, Ungenannt 3 P. Strümpfe, Fr. Schraube 1 Fußkissen, 1 Nadelkissen, 1 Haube, M. u. F. Kothe 4 Knabenschürzen, Kragen und Stulpen, 1 Cravatte, Fr. v. Rathen 1 Plaidtasche, Tischlermstr. Herr Otto 1 Schirmständer, Fr. Limprecht 1 Photographienhalter, worüber dankend quittirt

im Namen des Frauenvereins
Th. Reidenitz.

Merseburg, den 1. Mai 1876.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Dom 24. bis 30. April 1876.

Geschließungen: der Buchbinder Fr. M. Kessler, Oberreitestr. 3., und S. E. Hindemitt, Fischerstr. 8.; der Unteroffizier im Thlr. Inf. Reg. Nr. 12. A. Th. 3. May, Unteraltersburg 32. und E. Fr. W. Steinbach, Dom 11.; der Zimmermann A. G. Schiele, Wittwer, und die verwittw. Schneider Heintze, J. D. geb. Schmidt, Burgstr. 15.; der Handarbeiter W. G. Klee, Sand 9., und M. A. Fr. Bollmann, Wagnerstr. 9.

Gebo ren: dem Stellmachermeister J. Bauer ein S., Halleische Str. 12.; dem Strumpfwirkermeister G. R. Hensel ein S., Gottshardstr. 9.; dem Flur-Polizei-Sergeanten Fr. K. Graul ein S., Sand 16.; dem Maurer A. K. Linschel ein S., Borwerk 15.; dem Handarbeiter K. Fr. Paulsen ein S., K. Sirisstr. 7.; ein angeheh. Sohn; dem Handarbeiter W. G. Dähne ein S., Fischerstr. 9.; dem Bahnwärter G. A. Dostle eine T., gr. Ritterstr. 19.; dem Lederfabrikanten J. G. Wyluis eine T., Weissenfischer Str. 12.; dem Lohgerbermeister K. D. W. Biemann eine T., Delgrube 5.; dem Fabrikarbeiter F. A. Schmieder eine T., Oberaltersburg 18.

Ge storben: der Mühlknappe Friedrich Wilhelm Schwarze, 46 J. 1 M., Schlag, Markt 36.; des Kürschnermeisters Städtler jüngste Zwillingstöchter, Vertha Clara, 18 J., Lebertraubstr., Burgstr. 8.; der geschiedenen Handarbeiterin Jose S., Hermann Wilhelm, 3 J. 7 M., Brunsenplänzung, Neumarkt 8.; der Postkassierer a. D. Theodor Schmeigel, 48 J. 6 M. 23 J., Rückenmarksverehrung, große Ritterstr. 27.; des Polizei-Sergeanten Meißner L., Anna Marie Emma, 11 M., 22 J., Kopfkrämpfe, Burgstr. 1.; der Bürger und Detonom Johann Karl David Wiemann, 72 J. 4 M., Altersschwäche, Schmalstr. 4.; des Kürschnermeisters Städtler älteste Zwillingstöchter, Ida Selma, 3 W., Krämpfe, Burgstr. 8.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getrauet: der Unteroffizier der 3. Escad. Kgl. Thlr. Inf. Reg. Nr. 12. Mai mit Emma Friederike Wilhelmine Steinbach hier.

Stadt. Getrauet: Hans Karl Ostar, Sohn des Kgl. Kreisrichters Pogge; Alwin Willy, Sohn des Bürgers und Restaurateurs Runtel; Guido Cornelius, Sohn des Lohgerbers Fider; Johanne Marie, Tochter des Bürgers und Schuhmachermeisters Nosland; Gustav Adolph Max, Sohn des Formers Klog; Anna Ida, Tochter des Schneiders Nizer; Henriette Alwine Elisabeth, Tochter des Bürgers und Bäckermeisters Jorde; Richard Otto Franz, ein unehel. Sohn. — Getrauet: der Tischlermstr. K. W. A. Gubner in Halle mit Jgfr. F. A. E. Prall hier. — Verbigt: den 28. April der Mühlknappe Schwarze; den 29. die jüngste Zwillingstöchter des Bürgers und Kürschnermstr. Städtler; den 30. der Postkassierer Schmeigel; den 1. Mai der Bürger und Detonom Wiemann; die jüngste Tochter des Polizei-Bureau-Aufwärters Meißner.

Stadt kirche: Donnerstag früh 9 Uhr Armen-Communion. Herr Diacon Hilbrandt.

Neumarkt. Verbigt: den 27. April der älteste Sohn des Handarb. Jose. Altensburg. Getrauet: der Eisenbahn-Assistent Gentsch aus Erfurt mit Jgfr. A. S. Rindfleisch.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat April 1876.

	Apr	3	Apr	3
Weizen 100 Kilogr.	20	32	Schweinefl. pr. Kilogr.	1 30
Roggen "	17	17	Schöpsenf. "	1 20
Gerste "	18	62	Kalbsteisch "	1 "
Hafer "	17	57	Butter "	2 61
Erbsen "	21	23	Eier pro Schd.	3 3
Linfen "	30	58	Bier pro Liter	10
Bohnen "	17	—	Branntwein	60
Kartoffeln "	3	70	Heu 100 Kilogramm	11 92
Rindfleisch pro Kilogr.			Siroh "	7 88
u. war v. d. Keule.	1	30		
Vauchfl. pr. Kilogr.	1	20		

(Hierzu eine Beilage.)

Der Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 23. bis mit 29. April 1876 war pro Stück: 13 *fl.* 50 *h* bis 17 *fl.* 25 *h*.

Vermischtes.

— Der Postanweisungs-Verkehr Deutschlands hat nunmehr denjenigen Englands überholt. Im Jahre 1874 besorgte die Deutsche Post 19 Millionen Stück Postanweisungen im Betrage von 765 Millionen Mark; die Britische Post dagegen 16 Millionen Stück im Betrage von 520 Millionen Mark. Im Jahre 1875 ist der Deutsche Postanweisungs-Verkehr auf 23 Millionen Stück mit 1238 Millionen Mark (also 1 1/2 Milliarden) gestiegen. Die Zahlen aus Großbritannien liegen für 1875 noch nicht vor. Der Deutsche Tarif ist erheblich billiger als der Britische.

— Der schlafende Ulan Gurs in Potsdam ist jetzt nun wieder so weit hergestellt, daß er den größten Theil des Tages bei gutem Wetter im Garten zubringen kann. Die Besorgniß, sein Gehör könne während der Krankheit gelitten haben, bestätigt sich nicht, denn er hört jetzt schon viel besser wie vor einigen Wochen. Es scheint damit wie mit seinen übrigen geistigen Fähigkeiten zu gehen, die sich ebenfalls erst nach und nach wieder einstellen, ja man möchte seinen Zustand mit dem eines Kindes vergleichen, nur daß die Entwicklung schneller vor sich geht. So hatte er die Sprache und das Schreiben ganz verlernt und spricht auch jetzt noch gebrochen.

— Aus Gaus wird unterm 18. d. gemeldet: Der drohende Berggang soll in den letzten 24 Stunden um mehr als einen Meter vorgerückt sein. In Folge dessen wurden die Bewohner von 15 Border- und Hinterhäusern, etwa 30 Familien, polizeilich ausgewiesen, resp. ihnen das Bewohnen der Häuser zur Nachtzeit untersagt.

— Bayreuth, 25. April. (Das Richard Wagner-Theater.) Vom Bahnhofs aus links gelangen wir durch eine Kastanienallee in einer kleinen Viertelstunde zu dem Theater an der hohen Warte auf einem bequemen Fahr- und Fußwege. Während des Aufstiegens haben wir den Bau vom ersten Schritte an vor uns und schon hier empfangen wir den Eindruck, daß ein passender Platz für den Neubau kaum hätte gefunden werden können. Malerisch hebt sich das Theater ab von den dunklen Nadelhölzern der Höhenwarte, aus welchen der 1600 Fuß über der Meeresfläche stehende Siegesthurm, ein ernstes Malzeichen, dem Andenken der im Kriege 1870 bis 1871 für Deutschlands Einheit gefallenen Brüder von patriotischen Bürgern errichtet, hinausragt in die fränkischen Lande. Durch geschmackvolle Gartenanlagen im modernen Stile führt uns der Weg bis zu der Terrasse, auf welcher das Theater sich erhebt.

Das Theatergebäude selbst macht durch seine Größenverhältnisse einen mächtigen Eindruck. Die überbaute Fläche ist ca. 5100 QM. groß, und schon diese Ziffer allein dürfte darthun, daß wir das größte der vorhandenen Theater vor uns haben. Die Gesamtlänge desselben beträgt 74 M., die größte Breite, incl. der Magazine, 70 M. Die Hauptbühne selbst hat eine Breite von 28 M., eine Länge von 24 M. und eine Vertiefungstiefe von 11 M.; die Höhe der Bühne vom Podium bis zum Schnürboden beträgt 29 M. und vom Schnürboden bis zu den Dachsparren 7 M., mithin hat die Bühne eine Gesamthöhe von 46 M. An den Seitenwänden laufen vom Podium der Bühne bis zum Schnürboden 5 Maschinenhallen herum, deren erste 12 M. vom Boden beginnt. An die Bühne schließen sich unmittelbar an: die Hinterbühne, so wie zwei Magazine und je 24 Ankleidezimmer rechts und links durch drei Stockwerke hindurch. Nach der Vorderseite verbindet sich die Bühne mit dem Auditorium durch eine 13 Meter weite, 12 Meter hohe Profeniumsöffnung. Der Bühnenraum ist von Backsteinfachwerk hergestellt und hat seine in den Stürmen und Regengüssen der jüngsten Zeit erprobte Festigkeit der massiven Ausführung von 4 mächtigen Wasserthürmen zu danken, welche die 4 Ecken flankiren. Der Zuschauerraum ist durchweg massiv erbaut, die in die oberen Räume führenden Treppen sind von Granit. Beim ersten Eintritt in den Zuschauerraum fällt sogleich auf, daß Logen und Gallerien gänzlich ringsherum fehlen; die Zuhörer sitzen in einem Auditorium, welches in 30 Sitzreihen in einer Steigung von 4 1/2 Meter stufenförmig sich erhebt und für 1350 Personen auf sehr bequemen Klappesseln den nöthigen Raum bietet.

Das Originellste an der ganzen Einrichtung ist das Orchester, welches für 115 Mann berechnet, unter der Bühne liegt und ebenfalls stufenförmig abfällt. Der Dirigent ist so placirt, daß er die Bühne gut übersehen kann, selbst aber von den Zuschauern nicht gesehen wird; zwei Treppen führen vom Orchester in die Tiefe, und zwei vermitteln den Verkehr mit der Bühne. — Die Musik des Theaters ist eine ganz vorzügliche, wovon die Proben im vorigen Sommer den eclatantesten Beweis geliefert haben.

— Eine Ugh der Napoleoniden. Man schreibt aus Ghislehurst: „Unter manchen Gegenständen, welche aus dem Besize Napoleon's I. in den seines Neffen, Napoleon's III., übergegangen, befand sich auch die Taschenuhr des Ersteren, welche er während seiner gewaltigen Kriegszüge stets getragen und von der er sich erst in seiner Todesstunde auf St. Helena trennen mußte. Napoleon I. kaufte die Uhr, (Fortsetzung in der Beilage.)

welche von geringem Werth und mittelmäßiger Arbeit, noch als Artillerie-Lieutenant in Marseille, und wiewohl sie oftmals reparaturbedürftig wurde, so wollte er sie späterhin, als er die Glücksleiter bis zum ersten Consul und Kaiser erstiegen, doch nicht gegen eine andere vertauschen. Als einst der Kaiser in der Gegendwart des Marschalls Werthier auf die Uhr blickte, hatte diese schon seit mehreren Stunden stille gestanden. Auf eine hierauf bezügliche Bemerkung des Marschalls erwidert lächelnd der Kaiser: „Was wollen Sie von einer Uhr? Wir werden auch einmal stille stehen.“ — Als später die Uhr in den Besitz Napoleon's III. kam, trug er sie bei seinen abenteuerlichen Expeditionen von Straßburg und Boulogne. Von dem Tage ab, an dem er Prinz-Präsident der Französischen Republik wurde, trug er die Uhr bis zu seinem Tode in Chislehurst. Im engeren Kreise der exkaiserlichen Familie erzählt man, daß die Uhr an dem Tage, den Napoleon III. zu Anfang des Krieges 1870 zu seinem Abgange zur Armee bestimmte, plötzlich stille stand. Der Exkaiser, welcher nicht frei von Aberglauben war, hielt jenen Zufall für eine schlimme Vorbedeutung und blieb den ganzen Tag über ernst gestimmt. — Nach seinem Tode übergab die Exkaiserin Eugenie die Uhr ihrem Sohne, welcher sie bis zur Stunde trägt und gelobt hat, sich von ihr, wie sein Vater und Großvater, nicht trennen zu wollen.

Politische Rundschau.

Der Kaiser hielt am Morgen des 29. April eine große Parade über die Wiesbadener und Biebricher Garnison, welche jedoch in Folge eines sehr heftigen Gewitterregens früher beendet wurde. Des ungünstigen Wetters wegen ist auch die projectirte Korsosfahrt abgelaßt. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Rußland fand ein großes Diner beim Kaiser statt, zu welchem die in Wiesbaden weilenden rürkischen Gäste, sowie Mitglieder der russischen Colonie Einladungen erhalten hatten.

Kaiserin Augusta hat am 28. Abends Weimar verlassen und sich nach Coblenz, wo sie einige Tage zu verweilen gedenkt, begeben, um dann die Reise nach England anzutreten.

Der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen sind am 28. früh in Rom eingetroffen und am Bahnhofe von dem deutschen Botschafter v. Keudell, dem militairischen Hofstaate des Königs und anderen hervorragenden Persönlichkeiten empfangen worden. Dieselben haben im Hotel Bristol Absteigequartier genommen. — König Victor Emanuel machte dem Prinzlichen Paare am Vormittag einen Besuch, welchen dieselben um Mittag erwiderten.

Der Bundesrath hielt am 27. unter Vorsitz des Präsidenten Delbrück eine Plenarsitzung ab. Es waren zu derselben viele auswärtige Mitglieder eingetroffen, deren Erscheinen vernehmlich den Beschlüssen über die Justizgesetze beizumessen ist. Der Bundesrath ist sämtlichen Anträgen des Justizauschusses beigetreten, und es soll über dieselben an die Justizcommission nicht schriftlich, sondern mündlich berichtet werden. Im Uebrigen wurde eine lange Reihe laufender Angelegenheiten von geringerer Interesse nach den Anträgen der Ausschüsse auf deren mündlichen Bericht erledigt; Herr Delbrück hat sich in dieser Sitzung noch nicht verabschiedet, sondern nur angezeigt, daß er am 29. d. M. einen längeren Urlaub anzutreten gedenke und nach Lage der Geschäfte eine Bundesraths-Sitzung vor Ende Mai nicht anberaumen werde. Hieraus entnimmt man in Bundesrathskreisen, daß Präsident Delbrück der nächsten Bundesraths-Sitzung noch präsidiren werde. Ueber die Person seines Nachfolgers laufen die verschiedensten Gerüchte um; am meisten und mit ziemlicher Bestimmtheit wird der heftische Ministerpräsident Hoffmann genannt. Derselbe war früher heftischer Gesandter in Berlin, wurde sodann Ministerpräsident in Hessen und stand als Bevollmächtigter zum Bundesrathe ununterbrochen mit den Leitern der Reichsverwaltung im besten Einvernehmen. Der ausscheidende Präsident Delbrück hat dem Vernehmen nach den Minister Hoffmann als seinen geeignetsten Nachfolger vorgeschlagen.

In der Sitzung am 27. fuhr das Abgeordnetenhaus mit der 1. Berathung der Eisenbahnvorlagen fort. Der Handelsminister Dr. Uhenbach widerlegte in einer längeren Rede Punkt für Punkt die Ausführungen des Abg. Richter, die wie der Minister bemerkt, sich mehr gegen die Aeußerungen der Presse, als gegen den Standpunkt der Regierung, wie er in der Vorlage niedergelegt ist, richteten. Von dem Programm, das Herr Richter sich selbst aufgestellt und bekämpft habe: alle Bahnen müssen Staatsbahnen werden etc., sei in der Vorlage nichts enthalten. Die Regierung sei von dem aufrichtigen Streben geleitet, die Verfassung des Reiches zur Wahrheit zu machen; auf dem Wege eines Eisenbahngesetzes sei dies mißglückt; das deutsche Volk verlange, daß, wenn ein Eisenbahngesetz erlassen wird, die notwendige Aussicht sich in unmittelbarer Weise gestalte. Der Redner widerlegte schließlich die Behauptung des Abg. Richter, daß durch die Vorlage das ausschließliche Staatsbahnsystem eingeführt werden solle. Abgeordn. Berger (Witten), der sich als einen Anhänger der Erweiterung der Staatsbahnen bekannte, behauptete

dagegen, daß die Privatbahnen in vieler Beziehung den Staatsbahnen voraus seien. Er fürchtete, daß die Herstellung eines Staatsbahnsystems zur Corruption beitragen dürfte und daß kein Mensch im Stande sein werde, ein über das Reich ausgebreitetes Eisenbahnsystem zu übersehen. Finanzminister Camphausen constatirte, daß, wenn auch nur der Handelsminister die Vorlage unterzeichnete, doch das gesammte Ministerium seine Zustimmung zu derselben gegeben habe. Eine Verurtheilung des gemischten Systems sei in der Vorlage nicht enthalten, und von einer Vereinigung sämtlicher Eisenbahnen in einer Hand sei gar nicht die Rede. Nachdem noch der Abgeordn. Dr. Hammacher für und Abgeordn. Reichenberger gegen die Vorlage gesprochen, wurde die Discussion geschlossen und die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission abgelehnt. — Auf der Tagesordnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. stand zuerst die durch die Verfassung vorgeschriebene nochmalige Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Einverleibung Lauenburgs in die preussische Monarchie. Da der Abgeordn. Birchow die von ihm früher angefordigten Anträge nicht stellte, so entwickelte sich außer einem kleinen Wortgeplänkel zwischen den Abgeordneten Birchow und Windthorst (Meppen) und dem Fürsten Bismarck andererseits keine weitere Debatte und wurde die Vorlage definitiv angenommen. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden ebenfalls ohne erhebliche Debatte erledigt. In der Sitzung am 29. April trat das Haus in die zweite Berathung der Reichseisenbahn-Vorlage ein. §. 1. enthält in 5 verschiedenen Nummern die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes. Uebertragung 1) sämtlicher Staatsbahnen an das Reich durch Kauf, 2) sämtlicher Befugnisse des Staats bezüglich der Verwaltung, 3) der Antheilsrechte, 4) der Verpflichtungen des Staats, 5) der Ausschüßrechte des Staates. Zuerst ergriff der landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal das Wort, um für die Vorlage von dem Gesichtspunkte der Landwirthschaft zu plaidiren. Abg. v. Schorlemer-Mst sprach in seiner gewöhnlichen stark gewürzten Weise gegen die Vorlage, während der Abg. Graf Bethuliy-Hue dieselbe vertheidigte, Abg. Dr. Birchow dagegen wider dieselbe sprach. Der Ministerpräsident Fürst Bismarck constatirte gegenüber einer Bemerkung des Abg. Birchow, daß innerhalb des Staatsministeriums die größte Uebereinstimmung, speciell auch bezüglich der Vorlage herrsche. Nachdem der Abg. v. Wedell (Malchow) für den Entw. gesprochen, betonte der Handelsminister Dr. Uhenbach noch einmal, daß die preussische Regierung mit dieser Vorlage nur einen Weg der Versöhnung habe einschlagen wollen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen wurde die Debatte geschlossen und fand eine namentliche Abstimmung über §. 1. Nr. 1—4. statt. Das Resultat ergab die Annahme mit 206 gegen 165 Stimmen; dafür stimmten die Nationalliberalen außer den Abgg. Dohm und Riesche, die fortschrittliche Gruppe Löwe — Schmidt (Stettin) und die Conservativen außer dem Freiherrn v. Manteuffel, dagegen das Centrum, die Polen und das Gros der Fortschrittspartei. Die Abgg. v. Benda, Dubrier und Schmidt (Reng) enthielten sich der Abstimmung. Nr. 5. des §. 1. wurde auf Antrag des Abg. Kasper wegen Ungenauigkeit der Fassung gestrichen und die Aenderung für die dritte Lesung vorbehalten. §. 2. wonach bezüglich der im §. 1. unter 1., 3. und 4. erwähnten Vereinbarungen die Genehmigung der beiden Häuser des Landtags vorbehalten bleiben soll, wurde angenommen. Der „Post“ zufolge geht der Reichszkanzler mit der Idee um, Reichsministerien zu schaffen, aber mit der Motivirung, daß die Construction derselben keine collegialische sein soll, sondern daß er vielmehr nach englischem Muster die Verantwortlichkeit in seiner Hand vereinigen will.

Das von der Disciplinarkammer in Potsdam in der Verhandlung am 27. gegen den Grafen Harry v. Arnim gefällte Urtheil, das nach dem Antrag des Staatsanwalt auf Dienstentlassung lautet, womit der Verlust der Titel und der Pension verbunden ist, führt aus, daß die Disciplinarkammer in Uebereinstimmung mit dem Reichs-Disciplinarkhof sich nicht für befugt halte, die thatsächlichen Feststellungen des Gerichts zu revidiren. Es stehe fest, daß Graf Arnim in seiner amtlichen Eigenschaft amtliche diplomatische Actenstücke vorsätzlich bei Seite geschast habe und schon dieser grobe Verstoß gegen die Dienstverpflichtungen genüge, um einen solchen Diplomaten nicht mehr in diplomatischen Diensten zu verwenden. Dem gegenüber seien alle anderen Punkte der Anklage untergeordnet. — Der Antrag der Vertheidigung, die früheren Minister v. Manteuffel und v. Schleinitz, so wie den Reichszkanzler Fürsten Bismarck und Lord Granville zu vernehmen, wurde als unerheblich abgelehnt.

Humbert katholische Lehrer der Kreise Cochem und Zell haben, wie der Cobl. Ftg. gemeldet wird, in Gemeinschaft mit ihrem Kreis-Schulinspector Dr. Tenger beschlossen, dem Cultusminister in „Anbetracht seiner außerordentlichen Verdienste um die Volksschule, sowie um die amtliche und materielle Stellung des Lehrerstandes“ ein Ehren Geschenk darzubringen. Dasselbe besteht in ausgesuchtestem Moselweine

und wurde vor einigen Tagen mit einem Widmungs-Gebichte dem Minister übersandt.

Sr. Maj. Schiff *Gazelle* ist nach fast dreiundzwanzigmonatlicher Abwesenheit am Vormittag des 28. in den Kieler Hafen eingelaufen.

In der bayerischen Kammer soll ein Antrag des Abg. Herz zur Berathung kommen auf ein an den König zu richtendes Bittgesuch wegen Aufhebung sämmtlicher außerdeutschen Gesandtschaften Baierns. Diesem Antrage werden die Klerikalen schwerlich zustimmen, obgleich der klerikale Abg. Freytag früher einen ähnlichen gestellt hat. — Die Königin-Mutter von Baiern, die bekanntlich unlängst zum Katholicismus überging, hat eine Pilgerfahrt nach Lourdes übernommen. Sonntag den 23. April befand sich die Reisende mit ihrem Gesolge in Pau. Sie machte der Herzogin von Madrid (Gemahlin von Don Carlos) einen Besuch und besichtigte das Schloß.

Aus Wien ist noch keine Verständigung zu melden, die „fr. Pr.“ schreibt, daß die Situation sich verdüstere und die Klüft zwischen beiden Cabineten sich eher erweitere als verschließe. Dem „Pest. Lloyd“ zufolge dürften sogar die Verhandlungen abgebrochen werden, wenn nicht die orientalische Frage beide Theile zu höherer Opferwilligkeit erregt. — Dem Vernehmen nach hätte der ungarische Ministerpräsident Tisza auf's Neue den Kaiser um seine Entlassung ersucht; der Kaiser habe dieselbe jedoch verweigert.

Der Schweizer Bundesrath hat am 28. April auf Grund der Verfassungsbestimmungen der altkatholischen Synode der Schweiz die Errichtung eines Bisthums genehmigt.

Durch offenen Brief des Königs von Dänemark ist der Reichstag auf den 15. Mai zur außerordentlichen Session einberufen worden.

Eine kleine türkische Truppenabtheilung ist bei Gradac, oberhalb Klek, von einer Insurgentenschaar überfallen worden und hat dabei 50 Militairpferde und 370 Stück Hornvieh, die von den Insurgenten erbeutet wurden, eingebüßt.

Die „Post“ bringt an der Spitze des Blattes folgendes Privattelegramm aus Wien: „Die Pforte kann des Aufstandes nicht Herr werden; sie verlangt von den Mächten militairische Hülfe gegen die Insurrection. Sie hat an ihre Vertreter bei den Höfen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem unter Hinweis auf Rußlands Theilnahme bei der Beschwichtigung des ungarischen Aufstandes von 1849 die militairische Hülfe verlangt wird.“ — An der Wahrheit dieser Nachricht ist wohl einiger Zweifel erlaubt.

Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harber.

(Fortsetzung.)

„Nein wahrlich, Ihr Herrmann Czernugky ist kein ehrlicher Mann!“ rief Gerta über dem Schicksal ihres Gatten, die eigene unsichere Lage vergessend. „Es wäre seine Pflicht gewesen, für Ihre Zukunft Sorge zu tragen.“

Die feinen Brauen des Abenteuerers zogen sich zusammen. „Hätte ich etwa um seine Hülfe betteln sollen?! — Und dann — Gerta, Ihr practischer Sinn wird das vielleicht nicht verstehen, aber im ersten Augenblick empfind ich den Umschlag meiner Verhältnisse kaum als ein Unglück. In dem Schmerz um meinen theuren Vater gingen alle kleineren Kümernisse unter und erst als nach einem Tag planlosen Umherirrens die äußerste Erschöpfung mich auf ein Strohlager in einem elenden Heuschuppen trieb, begann ich meine trostlose Lage zu überdenken.“ Czernugky zündete sich eine neue Cigarre an; dann fuhr er gleichmüthig fort: „Ich habe mich nun jahrelang mit wechselndem Erfolg in aller Herren Länder herumgetrieben, in den widersprechendsten Berufsarten — Sie werden mir vielleicht glauben, daß dieselben ehrlich waren — bis ich ein kleines Vermögen beisammen hatte, mit dessen Hilfe ich mir möglicherweise ein größeres hätte erringen können. Doch in meinem Herzen war die Sehnsucht erwacht, endlich wieder einmal zu leben, wie ich es von Kindheit gewohnt war. Ich hatte für Niemanden zu arbeiten, zu sorgen, als für mich selbst — eine höchst langweilige Aufgabe; aber ich hatte auch keine Pflichten gegen irgend ein menschliches Wesen; was hinderte mich meiner Laune zu folgen? — So kehrte ich nach Deutschland zurück, nach Wiesbaden; mein Glück am Spieltisch gestattete mir, die Rolle des großen Herrn länger fortzuspielen, als ich Anfangs zu hoffen gewagt hatte und dann — lernte ich Sie kennen. Ihre Schönheit blendete, interessirte mich, doch sie war, verzeihen Sie, zu kalt, um mich ernstlich zu fesseln. Mein Entschluß war und blieb schwankend. Jener Abend am Spieltisch erst, dessen Sie sich ohne Zweifel entsinnen, entschied unser beiderseitiges Schicksal, indem er mich in das Elend zurückschleuderte, dem ich vor vier Jahren erst mit Aufbietung aller Kräfte entronnen war. Das freundliche Entgegenkommen Ihrer Angehörigen schien mir für diesmal einen bequemeren Ausweg zu versprechen und — mögen Sie mich verdammen, Gerta! — ich that, was hundert Andere in meiner Lage gethan hätten — ich nahm die rettende Hand an.“

„Station Hannover — aussteigen — fünf Stunden Aufenthalt —“

schnitt der Schaffner, das Coupé aufreißend, die etwas scharfe Entgegnung ab, welche auf Gerta's Lippen schwebte.

Czernugky griff nach seinem Gepäck. „Es ist möglich, daß man uns verfolgt,“ sagte er dabei so ruhig, als handle es sich um eine freundliche Einladung, „möglich, daß man uns verhaftet. In diesem Falle, Gerta, sagen Sie getrost aus, daß ich Sie gezwungen, mich zu begleiten.“

Gerta warf mit der ihr eigenen Bewegung das Haupt zurück. „Ihre Verschuldungen sind an sich groß genug; es würde mir schlecht anstehen, durch eine Lüge Ihr Schicksal zu verschlimmern.“

„Diese Erwägung darf Sie nicht abhalten. Wenn es zu einem Aeußersten kommen sollte, hat nichts mehr Einfluß auf mein Schicksal.“

Gerta fühlte ihr Blut stocken. „Was soll das heißen?“ fragte sie, ihn zurückhaltend, mit bebender Stimme. — Stephan prüfte rasch und genau die Ladung seiner Pistole. „Ich bin nicht so verliebt in mein Leben,“ entgegnete er ernst, „daß ich es erhalten möchte um jeden Preis! — das Maß meiner Leiden ist voll; — ein Tropfen mehr, und ich ende sie auf immer, indem ich das Gefäß zerbreche.“

Sie stiegen aus. Gerta vermochte kaum sich auf den Füßen zu halten. Ja, die letzten Ereignisse hatten ihre Nerven angegriffen! Wie wäre es anders möglich gewesen, daß sie, in Gang und Haltung die äußerste Unbefangenheit zur Schau tragend, doch in so namenloser Angst sich an ihren gleichmüthigen Begleiter drängte, so oft sie den Blicken eines der zahlreichen Polizisten begegnete, welche die Ankunft des Zuges erwarteten, als wähe sie, ihre schwachen Kräfte könnten die gefürchtete That verhindern? — Doch gelangten sie glücklich vom Perron in die Stadt und bald schlossen sich die schüßenden Thore eines Gasthofes zwischen ihnen. Gerta sank erschöpft auf einen Stuhl. Fieberschauer durchrieselte ihren Körper.

„O, mein Gott, dieser Weg war zu schrecklich! — Versprechen Sie mir, Stephan, nie wieder an solch schauerliche That zu denken! Versprechen Sie es mir!“

„Es wäre das größte Glück für Sie,“ entgegnete er achselzuckend, „Sie würden dadurch Ihre Freiheit wiedererlangen.“

„Ich will Sie nicht um diesen Preis! nein, nein! Versprechen Sie mir, nie mehr daran zu denken!“

Er versprach, was sie begehrte, denn ihre todtbläuen Wangen ängstigten ihn und dann verließ er sie, um einige nothwendige Einkäufe zu machen. —

Es war Abend, als der Ungar mit einigen beim Trödler erstandenen Kostümen zurückkehrte. Nachdem die Flüchtlinge eine reichliche Abendmahlzeit eingenommen hatten, legte Gerta auf Czernugky's Verlangen die elegante Kleidung ab und verwandelte sich in einen jungen Schreiber, die einzige Waare, welche ihre zarte Gesichtsfarbe und ihre weißen Hände nicht lügen strafen. Auch Czernugky wechselte die Kleidung, er besah in noch weit höherem Grade die Gabe, sich unkenntlich zu machen. Gerta selbst hätte ihn kaum in diesem etwas herabgekommen aussehenden Handwerksburschen wiedererkannt. — Die beiden fuhren nunmehr dritter Klasse, dennoch gelang es ihnen, in dem wenig besetzten Nachtzuge ein Coupé für sich allein zu erlangen. Trotz der harten Holzbanke schlief Gerta sofort ein und erwachte erst wieder, als der Schaffner die Billets für Hamburg forderte. Zu ihrem Entsetzen sah sie sich neben einem wildfremden Manne, einem Matrosen; der in echtem Seemanns-dialect des Conducteurs Fragen beantwortete, Czernugky war verschunden. — Nur mühsam bewahrte Gerta ihre Fassung, bis das rothe, bärbeißige Gesicht am Fenster verschunden war, dann wandte sie sich in unaussprechlicher Angst an ihren Nachbar. „Mein Herr, ich beschwöre Sie mir zu sagen, wo mein Begleiter ausgestiegen ist.“ — Der Angeredete wandte sich um. „Sie sind unvorsichtig, Gerta.“

Sie traute ihrem Auge kaum. „Aber um des Himmels willen, wozu diese neue Verkleidung, Stephan? Welchen Nutzen erwarten Sie von dieser gefährlichen That? Man wird Sie darin entdecken! Glauben Sie mir, um einen Matrosen zu spielen, dazu gehört mehr als das bloße Kleid!“

Er lächelte. „Ich weiß was ich thue. Seien Sie unbesorgt.“ —

VIII.

Hamburg war erreicht und Stephan Czernugky wandte mit der Sicherheit eines Eingeborenen seine Schritte durch das Straßengewirre der Stadt dem Hafen zu.

Gerta wagte nicht aufzublicken. Trugen die ihr Begegnenden nicht lauter bekannte Gesichter? blickte jener Mann ihr nicht spottend nach? erzählten sich die beiden Gemüthsweiber dort nicht ihre unglückselige Geschichte? Welch anderer Gegenstand hätte dieselben in solche Aufregung versetzen können?! — Sie wagte nicht zu sprechen, aus Furcht erkannt zu werden, sie wagte kaum zu athmen. All ihr trotziger Muth hatte sie verlassen beim Anblick der geliebten Heimath, von welcher aus ihr Gatte gerade deshalb die Flucht bewerkstelligen wollte, weil er richtig voraussetzte, daß Niemand ihm diese Kühnheit zutrauen würde. Wie bitter bereute sie jetzt, ihm gefolgt zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.